



Viel Plastikmüll belastet die Friedhöfe, Nutzer zeigen sich oft „trennungsunwillig“.



Wennigsen's Strategie: Neue Trennbehälter...

Versuchen Sie bitte die **Müllmenge** auf Ihrem Friedhof zu **reduzieren**.
Wenn das nicht immer möglich ist, nutzen Sie unsere **Sammelbehälter** und beachten bitte die Mülltrennung.

Grünabfall

Tannenreisig, Laub,
Strauchschnitt,
verwelkte Blumen,
Grabbepflanzung,
verschmutztes oder
nasses Papier

Verpackungen

Verpackungsfolien,
Kunststoff-Blumentöpfe



... und Aufklärung der Nutzer.

NACHHALTIGKEIT AM FRIEDHOF WENNIGSEN

Mit Strategie gegen den Friedhofsabfall

Die Abfallmengen auf Friedhöfen sind ein gravierendes und stetig weiter wachsendes Problem, dem Betreiber und Verwaltungen mit unterschiedlichsten Strategien versuchen, Herr zu werden.

„Das Problem ist der Friedhofsnutzer“, bringt es Ralf Harbaum, Geschäftsführer des Fachverbands Friedhof im Landesverband Gartenbau Nordrhein-Westfalen stellvertretend für viele Friedhöfe auf den Punkt. Plastikengel, Gesteckunterlagen aus Styropor, Kunstblumen – das alles landet im Abfall, oft auch im Grünabfall und damit Kompost. „Dagegen lässt sich nicht viel machen. Die Friedhöfe sind bemüht, die Entsorgungskosten so gering wie möglich zu halten – aber das Problem ist schwer in den Griff zu bekommen“, so Harbaum.

Umweltkonzept des Friedhofs Wennigsen

Ein Friedhof, der das Thema mit einem Umweltkonzept angeht, ist der kirchliche Friedhof in Wennigsen am Deister, einer kleinen, rund 14.000 Einwohner zählenden Gemeinde na-

he Hannover. Ehrenamtlicher Umweltverantwortlicher ist hier Dr. Michael Albrecht, Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Verband der Friedhofsverwalter und öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für den Arbeitsbereich Boden und Friedhof im Beratungsunternehmen Entera (Hannover).

Strategisch an das Thema Friedhofsabfälle heranzugehen, dazu kam der Friedhof Wennigsen eher als „Nebeneffekt“ im Rahmen seines 2018 eingeführten Umweltleitlinien. Die Kirchengemeinde Wennigsen hatte sich mit dem Beschluss des Kirchenvorstandes 2016 für die Teilnahme am Projekt „Umweltmanagement für kirchliche Friedhöfe“ der Landeskirche Hannover entschieden, ein Umweltteam wurde gegründet. Der Friedhof Wennigsen ist seit dem 7. Dezember 2018 zertifiziert. Anhand von Checklisten zur Umweltprüfung wurde eine Bestandsaufnahme des Friedhofes erarbeitet und in einem Umwelthandbuch abgelegt.

Seit dem Jahr 2015 hat ein Umwelt-Team Grundlagen zum Friedhof erfasst und die erforderlichen Unterlagen für die anerkannte Umwelt-Zertifizierung erarbeitet. Es dokumentiert und überprüft regel-

mäßig seine Umweltschutzaktivitäten mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung. „Wir vermeiden und verringern Belastungen und Gefahren für die Umwelt kontinuierlich und setzen die bestverfügbare Technik zum Wohle der Umwelt ein, soweit dies wirtschaftlich verträglich ist“, heißt es im Umweltbericht.

Durch Müllvermeidung den Trennaufwand reduzieren

Laut Umweltbericht der Friedhofsverwaltung Wennigsen 2018 haben die Reduzierung des Müllaufkommens und eine weitergehende Trennung des Restmülls besondere Bedeutung: „Ein ökonomischer Einspareffekt kann vor allem erreicht werden, wenn das Müllaufkommen reduziert wird, weil dann sowohl der Trennaufwand verringert werden kann und teure Entsorgung entfällt. Ob die eigene Kompostierung auch Kosteneinsparung ermöglicht, ist derzeit nicht absehbar, weil dies möglicherweise eine Erweiterung der Lagerfläche erfordert und auch mehr Handling des Materials erfordert.“

Problematisch sind vor allem die großen Mengen an Kunststoffabfällen, die durch Töpfe, Paletten, Gestecke und Deko anfallen – und oft

ungetreut von wiederverwertbaren oder kompostierbaren Materialien in den Abfallbehältern des Friedhofs landen. Das vor allem von den privaten Friedhofsnutzern, während professionelle Nutzer wie Gärtner bemüht sind, ihre Abfälle wieder mitzunehmen oder gar nicht erst anfallen zu lassen – beispielsweise, indem gleich ausgetopfte Pflanzware und lose Erde mitgebracht wird, weiß Albrecht.

Zunehmend mehr „Elektro-Abfälle“

Private Friedhofsnutzer scheinen da weniger umweltbewusst und nachhaltig zu denken. „Jedes OBI-Angebot finden Sie eine Woche später auf dem Friedhof“, sagt der Umweltbeauftragte trocken. Wobei die Menge und Art der Kunststoffabfälle je nach ethnischer Ausrichtung der vorwiegenden Friedhofsbesucher an unterschiedlichen Standorten sehr

verschieden ausfallen. „Wir hier in Wennigsen haben eher ein konventionelles Publikum – mit typischen Grabgestecken und Friedhofslichtern“, sagt er. Auch dem Wennigsen Friedhof machen die Abfallreste in den Bioabfällen zu schaffen – Bindedraht, Steckmasse, es findet sich so einiges darin, was schwer auszusortieren ist. Besonders nicht abbaubare Steckmasse („Moosi“) aus den entsorgten Gestecken lande viel im Abfall.

In den letzten Jahren zugenommen haben laut Albrecht Elektroabfälle, beispielsweise von LED-betriebenen Friedhofslichtern und -ketten, die ebenfalls im Müll entsorgt werden. Nicht jeder reagiere auf den Hinweis, solche Dinge doch mit nach Haus zu nehmen und dort zu entsorgen, mit Verständnis. „Sie denken vielleicht, ich zahle hier soviel, dann ist das hier entsorgen gerechtfertigt“, vermutet er. Die Nutzer

würden damit dazu beitragen, die Gebühren noch weiter zu erhöhen. Sorgen bereitet ihm auch, dass beispielsweise Batteriesäuren in die Grünabfälle gelangen.

Wie weit ist der Friedhof mit seinen Absichten?

Ist der Friedhof Wennigsen seinem im Umweltbericht festgesetzten Ziel, „Reduzierung des Müllaufkommens auf dem Friedhof um 10 Prozent, gemessen am Wert 2017“ nähergekommen? Corona und die dadurch eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten zu den Friedhofsnutzern haben den Fortschritt ein wenig aufgehalten, aber laut Albrecht wurden eine Reihe von Maßnahmen schon umgesetzt.

Im Rahmen der Umweltleitlinie ist festgelegt, dass die Abfälle auf dem Friedhof getrennt gesammelt werden. Insgesamt 15 Behälter stehen für eine getrennte Erfassung von biologischen und nicht-biologischen ▶

Anzeige

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- Incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- Incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos  **Aktueller Aktionspreis im Internet**

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

SCHMELZER

Starke Technik für schmale Wege




GT 1101 für Wege ab 110 cm

ROBO ASL für Wege ab 80 cm

Made in Germany

www.grabbagger.de

Herrmann SCHMELZER
MASCHINENFABRIK
Inh. Hans Schmelzer

Markgrafenstraße 5a
D-91413 Neustadt/Alzch

Tel.: 09161/4063
info@grabbagger.de

Bitte helfen Sie Menschen mit Behinderungen.
Bitte online spenden unter: www.bethel.de

EINFACH GUTE SOFTWARE

für Grabpflege

www.rita-bosse.de



TASPO

Immobilien

Friedhofsgärtnerei und – optional – Blumenfachgeschäft

Geschäftsübernahme

Standort: westliches Baden-Württemberg

Umfang der Friedhofsgärtnerei: ca. 1.200 Grabstätten in Ganzjahrespflege

Blumenfachgeschäft: direkt am Friedhof

Übernahmezeitraum: bis ca. 12/2023

Zuschriften erbeten unter **Chiffre 3.302** an
Haymarket Media GmbH, Postfach 8364, 38133 Braunschweig
oder an anzeigendispo@haymarket.de

► Abfällen auf dem rund drei Hektar umfassenden Friedhofsgelände zur Verfügung. Die beiden Abfallsorten werden getrennt zum zentralen Abfallplatz auf dem Friedhof gebracht, dort jeweils nach Fremdstoffen gesichtet und getrennt gelagert.

Kosten von rund 11.000 Euro im Jahr

Die Mitarbeiter des Friedhofs trennen deshalb vieles manuell und sortieren. „Unsere Trennquote ist gut“, sagt Albrecht. Kostet aber auch eine Stange Geld: Für die Sammlung und Entsorgung der auf dem Friedhof anfallenden Abfälle sind in den letzten Jahren im Durchschnitt Kosten von fast 11.000 Euro Jahr entstanden, darunter rund 3.300 Euro jährlich für das Entleeren der Abfallbehälter, 3.400 Euro für die Restmüllentsorgung und rund 4.000 Euro für das Häckseln und Abfahren der organischen Abfälle.

Denn alle biologischen Abfälle werden in einer Miete gesammelt und derzeit noch ein- bis zweimal im Jahr gehäckselt. Wurde das Häckselmaterial früher auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ausgebracht, so

wird es heute in Mieten gesammelt und durch ein GaLaBau-Unternehmen abgeholt. Es soll aber, sobald der Friedhof wie geplant um 7.500 Quadratmeter erweitert wurde, dort mehr für die Eigennutzung gelagert und auf unbelegten Friedhofsflächen ausgebracht werden. Alle nicht-biologischen Abfälle werden in einem Rest-Müllbehälter gesammelt und dann vom Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (AHA) entsorgt.

Ein intensives Abfallmanagement wird immer wichtiger, zumal die Kosten zur Entsorgung, auch für Grünabfälle, deutlich gestiegen sind. „Eine eigene Kompostierung auf der Fläche hätten wir gerne, aber leider fehlen uns da noch Flächenkapazitäten“, sagt Albrecht. Derzeit ist der Friedhof aufgrund der besagten hohen Entsorgungskosten erst einmal dabei, Wege zu suchen, wie diese durch gezielte Trennung der Fraktionen reduziert werden kann und auf Dauer die anfallende Müllmenge insgesamt zu reduzieren.

Trotz immer wieder erfolgter Aufklärungsarbeit ist das Thema Trennen von Abfällen bei den Nutzern

aber noch nicht so recht angekommen. Deshalb werden Aktionen der Aufklärung durchgeführt, um die Friedhofsbesucher, Mitarbeiter und Dienstleister zu sensibilisieren. „Es reicht nicht, Maßnahmen umsetzen, wenn man die Leute nicht ausreichend informieren kann“, sagt Albrecht. „Dann nützt das alles nichts.“

Verschiedene Wege der Aufklärung

Das Umweltteam hat hier immer versucht, mehrgleisig zu fahren: Über Infoflyer, Aushänge und regelmäßige Spaziergänge über den Friedhof, ein Angebot, das neben der Historie des Friedhofs auch über die nachhaltigen Konzepte informiert. Gerne nehmen die regionalen Zeitungen auch Friedhofsthemen, beispielsweise auch zur Abfallproblematik auf. Als nächstes ist nun eine Aktion geplant, die das Problem der Elektroabfälle lindern soll: Mit eigens dafür vorgesehenen Sammelbehältern und Infoschildern.

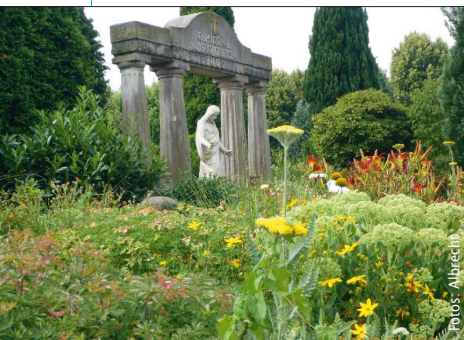
Müllsünder werden auf den Friedhof auch mal persönlich angesprochen. „Eigentlich müsste doch zumindest mittlerweile jeder, der einen eigenen Garten hat, wissen, dass Plastik nicht in den Biomüll gehört und man trennt“, wundert sich der Umweltbeauftragte. Zumal das Klientel in Wennigsen hier viele Hausbesitzer umfasse. „Eigentlich müsste die Umweltdiskussion doch bei jedem angekommen sein.“ Insgesamt wachse das Bewusstsein für dieses Thema. „Es gibt aber immer noch Friedhöfe, die nicht trennen und alles in den Restabfall geht. Auf Dauer wird das teuer“, sagt Albrecht.

Gespräche mit den örtlichen Gärtnereien

Mülltrennung und Information sei derzeit für den Wennigser Friedhof der richtige Weg zu auf Dauer weniger Abfällen. Zudem sind Gespräche mit den ortsansässigen Gartenbauunternehmen geplant, wie sich gemeinsam das Abfallaufkommen der Friedhofsnutzer noch mehr reduzieren lässt, beispielsweise durch alternative Verpackungen, die sie ihren Kunden anstelle von Plastik-Mehrwegtrays anbieten, oder die Rücknahme von Pflanztöpfen.

👤 Katrin Klawitter

Nachhaltigkeit – auf dem Wennigser Friedhof ein Gesamtkonzept



Der Friedhof hat Parkcharakter.

Der Prozess hin zu immer mehr Umweltgerechtigkeit ist laut Albrecht nicht ganz einfach – reicht auch bis zu Themen wie Nutzung von torfhaltiger Erde und der Frage nach der Sinnhaftigkeit von Wechselbepflanzungen. Der Wennigsen Friedhof versucht, auch hier Lösungen zu finden und zu bieten. So bepflanzt er beispielsweise Überhangflächen mit Stauden und versucht, dieses Thema den Nutzer bei den Friedhofsspaziergängen auch für die Grabbepflanzung näher zu bringen. Leider reagierten viele traditionelle Nutzer angesichts von naturnahe bepflanzten Beeten aber doch schnell mit einem „ach nee, das sieht ein bisschen zu wild aus“. Viele Nutzer hätten bei individuellen Grabbepflanzungen doch eher noch die ehemaligen Plakate mit den ordentlich gestalteten Themengräber im Sinn, weiß Albrecht. Noch zu wenige Nutzer könnten mit Stauden auf dem Friedhof etwas anfangen. Diversität ist übrigens das zweite der beiden Umweltziele der Wennigser Leitlinie. Dazu gehören neben einer bewusst naturnahen Bepflanzung auch besondere neue Bestattungsangebote: Junge, neu gepflanzte Bäume, umgeben von bunten, naturnahen Staudenpflanzungen, bietet als Baumbestattung Möglichkeiten für Urnen- und Sargbestattungen. Ein Angebot, das so gut angenommen wird, dass der Friedhof nun um 7.500 Quadratmeter erweitert werden soll. Als Alternative zu einem nahegelegenen, privat betriebenen Ruheforst sähen immer mehr Nutzer die Vorteile der Ortsnähe und besseren Erreichbarkeit eines solchen Angebots auf dem Friedhof.